

Quelle: Österreichischer Schüler Kalender für das Schuljahr 1915-1916. Johann Künstner Verlag, Leipa i[n] B[öhmen] Ausgabe A. Seiten 59-64

Bearbeitung: Stawomir Kulacz

Der Aufmarsch unserer Armee

Der Aufmarsch an die feindlichen Grenzen geschieht durch Eisenbahnen und sind zur Beförderung eines Armeekorps zirka 136 Eisenbahnzüge notwendig.

Sobald die Truppen im Aufmarschraum angelangt sind werden sie auswagoniert und der Marsch gegend das Feindesland beginnt. Die großen Kavalleriekörper beginnen mit der Fernaufklärung und bringen Nachrichten über den Aufmarsch des Gegners, seine Stärke, Gruppierung und Entfernung.

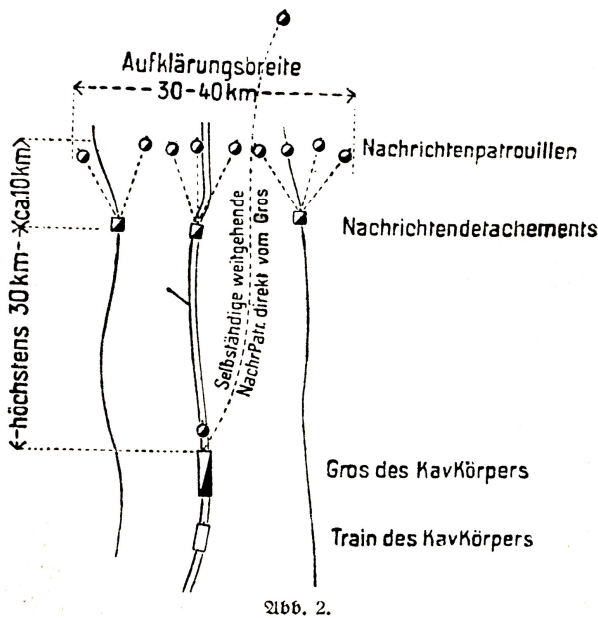


Abb. 2.

In Feindesland, sowie in der Nähe des Feindes wird der Marsch der Truppen als Gefechtsmarsch erfolgen, d. h. die Truppen müssen gegen event. feindliche Überraschungen gesichert sein und zwar nach vorn (Vorhut), an den Seiten (Seitenhut, welche sich gleichfalls durch Vorpatrouille und Seitenpatrouille sichert) und rückwärts (Nachhut).

Die Marschführung eines Regimentes einer Truppendivision (Länge 30 km)

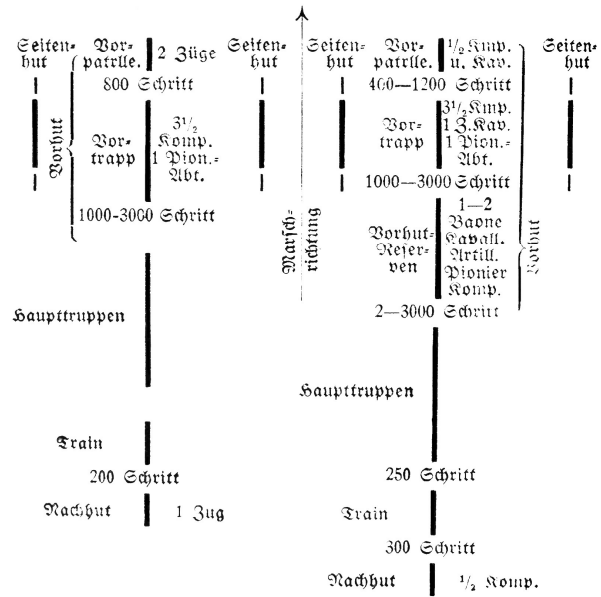


Abb. 3.

Muß die Truppe nächtigen und ist keine Ortschaft in der Nähe oder ist das Nächtigen in derselben aus strategischen Rücksichtigen nicht tunlich, so wird ein Lager bezogen. Die Abbildung 4 zeigt das Lager eines Bataillons. Die 4 Zeltreihen sind für die 4 Kompagnien.

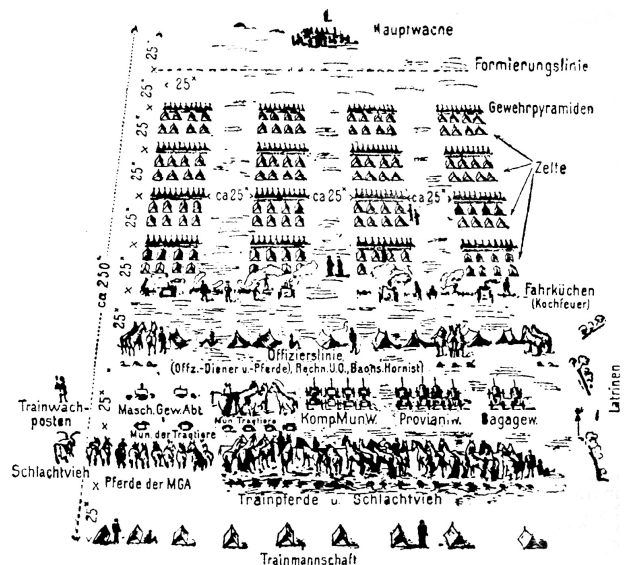


Abbildung 4.

Lager eines Infanterie-Bataillons.

Das Gefecht

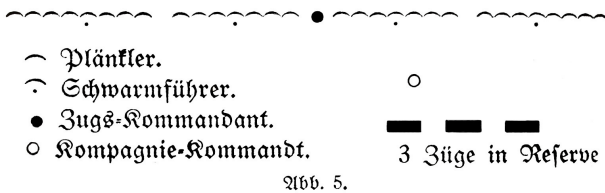
Die Verwendung der Truppen und die Kunst der Truppenführung im Rahmen der kriegerischen Tätigkeit nennt man Taktik. Gefechte sind Kämpfe mit geringeren Kräften bis höchstens 1 oder 2 Korps. Größere Operationen nennt man Schlachten.

Das Angriffswise Gefecht

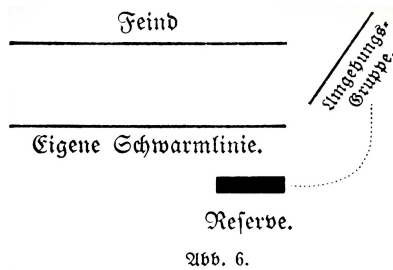
Der Grundgedanke jedes Angriffs besteht darin, mit den eigenen Kräften an den Gegner heranzukommen, ihn aus seiner Stellung zu vertrieben und wirkungsvoll zu verfolgen. Man wird daher trachten, so rasch und nahe als möglich auf wirksame Schußdistanz an den Gegner heranzukommen.

Ein Infanterie-Regiment z. B. befindet sich im Gefechts-Marsche. Der Regimentsstab (die Führung) an der Spitze. Nach längerem Marsche wird auf der Straße gehalten, der Feind ist gemeldet. Wir vernehmen dumpfes Rollen (Artillerie-Feuer), Adjutanten und Ordonanzen jagen hin und her, die eigene Artillerie rasselt vorüber. Der Marasch wird fortgesetzt. Die Vorhut hat mit dem Feinde bereits Fühlung genommen und die Schwarmlinie gebildet.

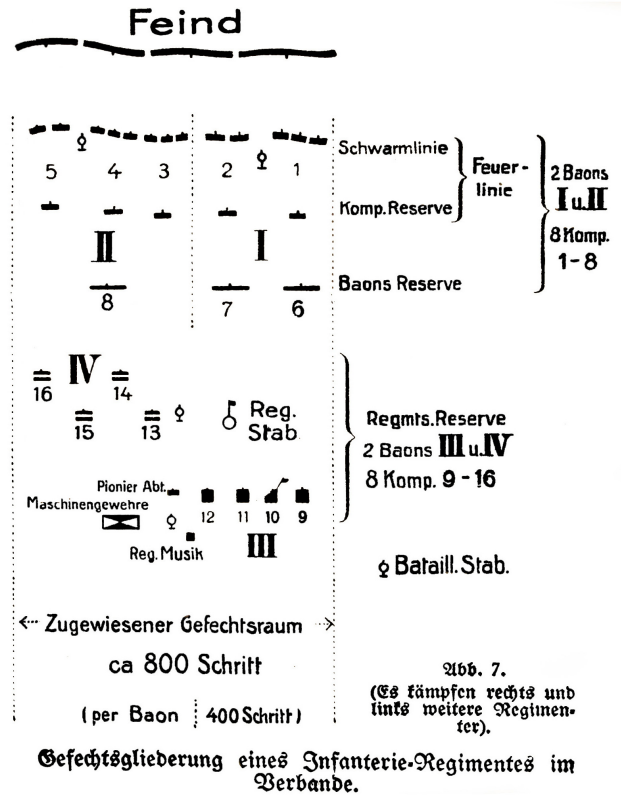
Die folgende Skizze zeigt eine Kompanie im Gefechte, u. zw. ist die Wellenlinie ein Zug in Schwarmlinie ausgelöst und 3 Züge in Reserve. Die Schwarmlinie ist jene Gruppe, welche das gefecht führt (Feuerlinie). Die Plänkler sind dem Feinde direkt gegenüber.



Die Haupttruppe geht aus der Marschformation (Doppelreihen) in seichte Formationen über, denn das Artilleriefeuer macht sich bemerkbar. Die vorn befindliche Schwarmlinie wird durch weitere Truppen ergänzt (verdichtet) oder verlängert. Auch werden zum Vorreißen der Schwarmlinie neue Kräfte eingesetzt. Wo es angeht, wird durch einen Seitenmarsch ein feindlicher Flügel umgangen und flankiert.



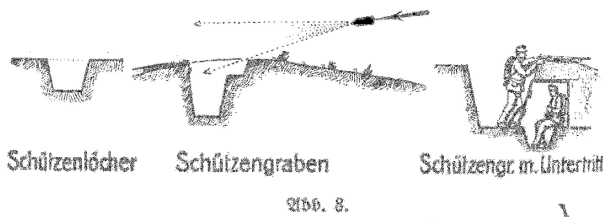
Hier ein Beispiel einer Umgehung, welche einen Teil der vielen Angriffsarten darstellt. Durch das eigene Artilleriefeuer, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer wird die feindliche Stellung derart erschüttert, daß sich unsere Feuerüberlegenheit bemerkbar macht. Ist die eigene Truppe entsprechend nah herangekommen, wird der Sturmangriff durchgeführt und der geschwächte Gegner mit dem Bajonett aus seiner Stellung vertrieben. Sogleich wird die Verfolgung von Ort und Stelle aus aufgenommen, indem der fliehende Feind, so lange er sichtbar ist beschossen wird. Wenn es die Umstände gestatten, wird hierauf die Verfolgung fortgesetzt.



Das verteidigungsweise Gefecht

hat den Vorteil, daß man sich den Kampfplatz wählen und durch Deckungen technische Verstärkungen herrichten kann. Es sind daher bei dieser Gefechtsart weniger Verluste als beim Angriff.

Die Stellungen werden je nach der vermutlichen Länge der Besetzung mit vorübergehenden Schützengraben oder solchen mit Unterständen eingerichtet, event. die Vorfront mit Drahtverhauen und Löchern (Wolfsgruben) versehen.



Zu dieser Gefechtsart gehören auch Scheinstellungen, welche den Gegner über die Stellung unserer Haupttruppen täuschen sollen. Die Scheinstellungen sind schwach besetzt, müssen aber die Aufmerksamkeit Gegners auf sich lenken.

Unter den Verteidigungskampf gehört auch der um Festungen. Die wichtigsten Linien der Festung sind die Forts, welche kilometerweit unauffällig in das Vorterrain vorgeschoben sind.